

Tochter zur Ausfattung erhalten 50 Schock wei-
ßer Groschen. — Das alles aber aus königlicher
Macht und Gewalt, von wegen der redlichen That,
so einer aus ihrer Mitte an des Königs Fleisch
und Blute ehrbarlich erwiesen. "

Der Gemeinschreiber schrieb also: — Der Kö-
nig unterzeichnete: Ottokar — mit freudigem Ge-
müth und drückte darunter seinen Siegelring. —
Welches ist geschehen am Tage Urbani im Jahre
nach der Geburt unsers Herren 1262.

Der Ritter vom Born aber hielt ehrlich und
treu, was er in der Angst seines Herzens gelobet
dem heiligen Vater, sandte einen silbernen Knaben,
fast hundert Pfunde schwer, gen Rom, und stiftete
in der Görlicher Haide, unfern dem Waldhäuslein
der klugen Frau Hidda, ein Kloster, Cisterzienser
Ordens, dazu er den Stamm kommen ließ aus der
Alten-Zelle bei Nossen an der Mulde im Lande
Meißen, und legte den Mönchen auf, Frau Hidda,
welche damals in ihrem 80sten Jahre stand, wohl zu
versorgen bis an ihr Ende mit Speise und Trank,
absonderlich ihr zu senden am Tage der Geburt des
Grafen von Görlich einen Schinken, so groß er zu
bekommen, und einen Napf voll der besten Hornäff-
chen, dazu einen Krug voll des besten Meths und
zween Krüge voll Malvasier und Rheinsfall.

Er selbst aber, nachdem er gelebet hatte noch
viel Jahre in Ehren und Würden am Hofe Otto-
kars und seiner Kinder, und stets gehalten worden
war, als ihr Auge im Kopf, und reiche Vergeltung
empfangen, für Alles, was er ihnen zu Liebe und
Nutzen gethan, begab sich, Hof- und Lebens-
satt, in das von ihm gestiftete Kloster, legte ab vor
dem Altare sein Ritterschwert, hing selbst auf sein
Wappen an dem großen Pfeiler im Kreuzgange, thät
an das härene Gewand und lebte als Klosterbruder,
streng nach der Regel des heiligen Coelestin, bis daß
der Staub zum Staube lehrte und er versamlet
ward zu seinen Vätern.

Richard Ross.

Drei Grabschriften in der Altmark.

Die erste in der Kirche zu Stendal lautet also:

O Leser! bei dem Grabe des seligen Jakob Meh-
renberg siehe drei Aehren, dabei denke an dessen drei-
fache Aernde. Er ging auf zur Aerndezeit zu Beh-
ren bei Werben den 2ten Julius 1689, und wuchs
zur vollen Aehre; erfüllt mit Früchten des Geistes.
Er neigte sich zu einer Nebenähre, die war Jungfer

Anna Sophia Stecherinn, vereinigte sich mit ihr,
daß sechs Sproßlinge daraus erwachsen, wovon 5
bald verwelkten, 3 wuchsen noch im Segen Gottes.
Aber es folgte eine trübe Aernde, da der knochigte
Mäher diese Aehre abhieb. Doch waren bald die
Engel Gottes da, und führten sie als Weizen in
Gottes Scheuer den 11ten Juni 1752.

Die zweite Grabschrift in der Kirche zu Lan-
germünde lautet:

Der Hochwohlgebohrne Georg Ernst von R...
Königl. Preuß. Fahnenjunker, war gebohren den 18.
August 1713, zur geistlichen Ritterschaft wohl ange-
führt, erlangte zu Kriegsdiensten sonderbare Ge-
schicklichkeit. Aber der König aller Könige nahm in
der Marterwoche 1728 eine sel. Revue mit ihm vor,
da er nicht in 3 Monaten exercirt, sondern in 3 Ta-
gen schwerer Krankheit seine exercitia der Buße,
des Glaubens und der Hoffnung wohlgemacht.

Die dritte Grabschrift befindet sich in der Kirche
zu Salzwedel folgenden Inhalts:

Eile nicht, Wandersmann, als auf der Post.
Auch die geschwindeste Post erfordert Verzug im Post-
hause. Hier ruhen die Gebeine Herrn Matthias
Schulzen, Königl. Preuß. fünf und zwanzigjähriger
unterthänigst treu gewesener Postmeister zu Salzwe-
del. Er kam allhier 1655 als ein Fremdling an.
Durch die heil. Taufe ward er in die Postkarte zum
himmlischen Kanaan eingeschrieben. Darauf reifete
er in der Lebenswallfahrt durch Schulen und Akade-
mien mit löblichem Verzug. Hernach bei angetrete-
nem Postamte bewies er sorgfältig sein Christenamt.
Bei vorkommenden Unglücksposten richtete er sich
nach dem göttlichen Trostbrief. Endlich bei seiner
Leibeschwachheit, dem gegebenen Zeichen der an-
kommenden Todespost, machte er sich fertig. Die
Seele reifete den 2ten Juli 1711 hinauf in's Para-
dies, der Leib hernachmalen in dieses Grab. Ge-
denke Leser bei deiner Wallfahrt beständig an die
prophetische Todespost Jesaias 38, Vers 1.

Misanthrop's Ende.

Nichts konnt' ihn tiefer betrüben,
Als Frieden und Glück und Lieben;
Doch über die blutige Schlacht,
Wo Funzig Tausende blieben,
Hat er sich zu todt gelacht.

Haug.